

Künstliche Brutgelegenheiten.

Wie leicht der Mensch den Vögeln künstliche Brutstätten schaffen kann, zeigt ein Fall, der sich bei uns in Neiffe zugetragen hat.

In unferem Stadtparke ist eine kleine Ecke von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Morgen als Arbeitsgarten für den Parkwärter abgezweigt. Außer diesem kommt kaum ein Mensch hinein. Das Ding ist ziemlich verwildert, Komposthaufen liegen zwischen einigen alten unschönen Obstbäumen, Karren, Schaufeln und andere Geräte sind hier und da niedergelegt. An Brutvögeln des Gartens habe ich schon festgestellt: Den Teichrohrfänger, den Fink, Grünling, Girlitz, den Wendehals, die Amiel, die Nachtigall, ja sogar den Flußschwirl (*Locustella fluviatilis*). Seit einigen Jahren steht im Garten eine kleine, aus Rohrwänden hergestellte, zum Schutz gegen das Unwetter dienende Hütte. Gegenüber der niedrigen Eingangsöffnung ist ein Ausguck von einem Quadratfuß Größe in die Rohrwand geschnitten. Diese Hütte hat nun 1911 nicht weniger als 3 Vogelarten als Brutstelle gedient. Zunächst baute in das Fensterchen eine Amiel ihr Nest und brachte ihre Jungen auf. Durch die Tür einfliegend errichtete ein Zaunkönig in das Rohr der Decke seinen Bau, ebenfalls mit Bruterfolg und schließlich mußten die Rohrschwaden der Vorderseite, gleich neben dem Eingange, dazu dienen, daß ein Weidenlaubfänger sein Backofennest hineinhing. Auch er konnte zwar die Jungen ausbrüten, jedoch ließ er sie nach wenigen Tagen aus unbekannter Ursache im Stich.

Kollibay.

Anmerkung. Auch in diesem Jahre (1912) hat die Schilfhütte mehrfach als Brutstätte gedient. Ein Zaunkönigspaar hat seine Brut im Innern der Hütte durchgebracht und Weidenlaubfänger und Rothkehlchen sind zur Zeit noch mit eifriger Auffütterung ihrer Nestjungen beschäftigt.

K.

